



Felix Fremerey in seinem neuen Wirkungsfeld: den weitläufigen Ateliers der Manufaktur Ege in der Oststadt (oben). Die Mitarbeiterinnen (von links) sind an speziellen Bügelmaschinen tätig, machen präzise Stickereien, waschen kostbare Daunen und verpacken fertige Tischwäsche oder Maßhemden in Seidenpapier. Fotos: Lars Schwertfeger

## Stress bei Polizisten früh erkennen

**Forschung** Gemeinsame Studie von Uniklinikum, Deutscher Traumastiftung und Polizeipräsidium als „Leuchtturmprojekt“.

**Ulm.** Deutsche Traumastiftung, Uniklinikum und Polizeipräsidium Ulm starten ein einzigartiges Forschungsprojekt. Es geht unter anderem darum, die Entstehung von stressbedingten Belastungen durch den Polizeiberuf frühzeitig zu erkennen. 120 Polizistinnen und Polizisten, vorwiegend aus Streifen-, Kriminal- und Verkehrsunfallaufnahmeamt sollen dazu freiwillig untersucht und befragt werden.

Die daraus und aus einer 24-Stunden-Puls-Messung gewonnenen Ergebnisse zum Zusammenspiel von Alltagssituationen und individueller stressbiologischer Reaktionen werden wissenschaftlich ausgewertet. Zusätzlich bietet die Uniklinik an, in einem anschließenden Beratungsgespräch die individuellen Ergebnisse zu visualisieren und zu besprechen. Am Ende sollen die Teilnehmenden ihre Belastungssituationen besser erkennen und die für sie wirksamen taktischen Gegenmaßnahmen anwenden können.

Gerade Polizistinnen und Polizisten seien aufgrund ihrer täglichen Begegnung mit gravierenden Ereignissen prädestiniert, sich an dieser Studie zu beteiligen. „Wir sind froh, zusammen mit dem Polizeipräsidium und der Deutschen Traumastiftung diesen innovativen Ansatz beforschen zu können“, sagt Prof. Harald Gün-



Alt-OB Ivo Gönner ist der geistige Vater des Projekts. Foto: Volkmar Könneke

## Verliebt in schöne Stoffe

**Wirtschaft** Industriemanager Felix Fremerey übernimmt die Textilmanufaktur Ege. Er will das Geschäft mit Hotels und Yachten ausbauen und in einem Umfeld mit viel Handarbeit digitale Prozesse voranbringen. Von Frank König

Nach mehr als 90 Jahren schlägt die Textilmanufaktur Ege als Spezialist für Tisch- und Bettwäsche ein neues Kapitel auf. Felix Fremerey, seit seiner Zeit als Vorstand bei der Paul Hartmann AG (Heidenheim) in Ulm zuhause, hat die Traditionsfirma übernommen. Die Kontakte zur Inhabersfamilie Ege waren im Herbst entstanden. Dabei hat sich Fremerey, wie er sagt, in die hochwertigen Produkte aus reinem Leinen, aus ägyptischer Giza-Baumwolle oder Brokatdamast, „verliebt“. Auch die Manufaktur in der Oststadt mit ihren lichtdurchfluteten Räumen und Maschinen – beispielsweise fürs Bügeln –, die man heute nicht mehr kaufen kann, hat ihren Reiz.

Sein Beschluss jedenfalls lautete: „Das ist es wert, dass es überlebt.“ Fremerey (60) hat daraufhin, wie kurz berichtet, 90 Prozent der Firmenanteile von Christoph Ege übernommen. Die Ateliers wurden langfristig von Ege angemietet, der jedoch auch Gesellschafter und Berater – vor allem in modischen Fragen – bleibt. Christoph Ege war mit dem 1930 gegründeten Unternehmen auch

2015 durch eine Insolvenz gegangen, konnte die Firma aber danach zurückzuerwerben.

Fremerey will den Betrieb nun modernisieren und mit einem zukunftsfähigen Konzept versehen. Dazu muss er Strukturen und Prozesse auf den Prüfstand stellen, dabei jedoch die Mitarbeiter einbinden und begeistern. Sie verfügen über eine Expertise, wie auch bei handgeführten Stickereien und Monogrammen, die Fremerey täglich neu beeindruckt.

### Lieferant für Schloss Bellevue

Für ihn geht es vor allem darum, den Vertrieb auszubauen, der im wesentlichen über zehn eigene Handelsvertreter – Ege nennt sie „Repräsentanten“ – funktioniert. Dieses System stellt einerseits den persönlichen Kontakt zu anspruchsvollen Kunden sicher, soll nach den Vorstellungen des neuen Chefs jedoch eindeutig um eine bessere „mediale Internetpräsenz“ ergänzt werden.

Dabei bleibt noch unklar, ob es einen Online-Shop gibt, denn die Stoffprodukte leben von Anfassen. In jedem Fall will Fremerey das Segment Yachtausstattungen,

für das Ege wegen der hohen Klimaanforderungen prädestiniert sei, stärker betonen. Außerdem nach Corona mehr im Fokus: Hotels, die speziell auf Schlafkultur setzen, auch in Asien und Amerika. Der Vertrieb erfasst bisher vorrangig den deutschsprachigen Raum. Zum Kundenkreis gehört sogar das Bundespräsidialamt in Berlin mit der textilen Ausstattung für Schloss Bellevue.

Das Sortiment des Familienunternehmens reicht freilich über die Tischwäsche hinaus: auch mit Maßhemden für bekannte Persönlichkeiten in Industrie und Adel. Ein solches Hemd kann schon mal 300 Euro und mehr kosten. Dazu kommt Wäsche fürs Bad, wie Handtücher und Bademäntel. Eine Auswahl an Produkten soll künftig wieder der Shop am Werkseingang bieten.

Die Firma, die ihre Wurzeln in der Leinenweberei auf der Schwäbischen Alb sieht, bietet ihren Kunden außerdem einen Reparatur- und Reinigungsservice. Dazu verfügt Ege über eine maschinelle Reinigung für Daunen aus Daunennetzen, die nach Fremereys Worten Seltenheitswert hat. Mit

„Das ist es wert, dass es überlebt.“

Felix Fremerey  
Geschäftsführender Gesellschafter

### Textilien als Teil der Familientradition

**Vorfahren** Mit dem Einstieg bei Ege setzt Dr. Felix Fremerey in gewisser Weise eine Familientradition fort. Seine aus Frankreich ausgewanderten Vorfahren waren dann Tuchfabrikanten im Raum Aachen. Außerdem hat Max Fremerey den so genannten Cupro-Faden erfunden. Einblicke in die Branche erhielt Felix Fremerey auch durch seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der österreichischen Lenzing AG.

ihr seien bezogen auf die Lebenszeit der Daunendecke vier Reinigungen möglich – ohne jegliche aggressive Chemie. Ege stellt die Decken auch her und wiegt die Daunenfüllung pro abgestepter Tasche exakt ab. Bei der Verarbeitung wird darauf geachtet, dass keine Daune von den Nähten erfasst und festgehalten wird.

Ege verarbeitet für Spitzendecken nicht zuletzt isländische Eiderdaunen, die besonders nachhaltig gewonnen werden: weil die Eiderenten sie zum Ausbau des Nests verwenden und anschließend zurücklassen. Danach kann das wertvolle, wärmende Naturmaterial eingesammelt werden.

Mit diesem Produktmix setzt Fremerey auf Expansion. Der Geschäftsplan sieht eine deutliche Ausweitung der Umsätze in den nächsten Jahren vor. Die Bankfinanzierung wurde neu strukturiert. Die Mitarbeiterzahl am Standort Ulm soll vorerst bei etwa 30 bleiben. Fremerey möchte die Ausbildung ausbauen, auch mit Blick auf den Erhalt der Näh-techniken. Ege ist auch Mitglied der Initiative Deutsche Manufakturen – handmade in Germany.

del, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Denn das mit Mitteln des Landesinnenministeriums geförderte Forschungsprojekt habe großes Potenzial: Die allgemein geläufigen Maßnahmen gegen beruflichen Stress seien ja jedem mehr oder weniger gut bekannt. Doch hier komme ein sehr individueller und früherer Ansatz zum Tragen.

Die Ergebnisse könnten auf andere Polizeidienststellen, eventuell sogar auf Beschäftigte weiterer Behörden und Unternehmen übertragen werden. „Damit nimmt unsere Teilnahme an diesem Projekt für das Polizeipräsidium Ulm wie für die Polizei Baden-Württemberg insgesamt eine Leuchtturmfunktion ein“, sagt Polizeipräsident Bernhard Weber, Leiter des Polizeipräsidiums Ulm.

Die Grundidee zur psychologischen Unterstützung für Polizeidienstleistende stammte übrigens von Alt-OB Ivo Gönner, der auch Präsidiumsmitglied der Deutschen Traumastiftung ist. Gündel und sein Team haben das Projekt im Namen des Universitätsklinikums am Traumaforschungsstandort Ulm entwickelt. swp

### HEUTE VOR EINEM JAHR

**Es war der dritte Anlauf:** Erneut hatte der Landkreis Neu-Ulm den Bau eines Parkhauses beim Edwin-Scharff-Haus ausgeschrieben, um dringend benötigte Stellplätze für das Tagungszentrum an der Silberstraße sowie für die Donauklinik zu schaffen. Doch bislang hatte sich niemand gefunden, der das Acht-Millionen-Euro-Projekt bauen wollte. Beim ersten Anlauf fielen die Interessenten durch den Vorgabe-Filter. Beim erweiterten EU-weiten Wettbewerb mussten alle Teilnehmer wegen Formfehlern ausgeschlossen werden. Auf den zweiten Aufruf meldete sich niemand mehr. Und schließlich scheiterte auch der dritte und letzte Anlauf...



### Wer trommelt denn da?

**Der Schwarzspecht** liegt zwar etwas schwerfällig in der Luft, aber am Baum trommelt er, was das Zeug hält. Die Trommelwirbel bestehen aus 10 bis 15 Schlägen pro Sekunde. Da erblasst mancher Schlagzeuger. Foto: Gudrun Vogel

### Generationentreff Grundeinkommen ohne Bedingung

**Ulm.** Die Idee des Grundeinkommens ist, dass alle Menschen eines Landes von der Geburt bis zum Tod jeden Monat vom Staat so viel Geld erhalten, wie sie zum Leben benötigen. Gerade in der Pandemie zeigen sich Schwächen des Sozialstaats. Würde das Grundeinkommen die Situation entspannen? Der Steuerberater Erhard Gross zeigt am Freitag, 9. April, um 14.30 Uhr, die Chancen auf. Der Online-Vortrag findet über Zoom statt. Anmeldung: info@gt-ulm.de

### 400 Chancen für die Zukunft

**Ulm.** Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen stehen vor ihrer Berufswahlentscheidung, hierfür dienen klassische Berufsorientierungsangebote wie Praktika oder Ausbildungsmessen als Entscheidungshilfe. Bedingt durch die Corona-Pandemie stehen diese Angebote aktuell jedoch nur bedingt zur Verfügung. Daher fehlen reale Erfahrungen mit der Berufswelt und dies erschwert die Entscheidung für die jungen Menschen.

Die IHK Ulm hilft Jugendlichen bei der beruflichen Entscheidungsfindung. Die Angebote wie der IHK-Kompetenzcheck

oder Bewerbungseminare, die derzeit digital angeboten werden, helfen den persönlichen Karriereweg und den richtigen Weg zum Ausbildungsplatz zu finden. Wer einen Ausbildungsplatz sucht, ist bei der IHK-Lehrstellenbörse (www.ihk-lehrstellenboerse) richtig. Dort findet man 400 Ausbildungsplatzangebote mit Start zum Ausbildungsbeginn 2021 sowie zahlreiche Angebote für das darauffolgende Ausbildungsjahr. „Die Duale Ausbildung hat Zukunft – auch in Zeiten von Corona“, sagt Max-Martin Deinhard, Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm. swp